

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 39 (2015)
Heft: 3

Rubrik: Plätze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kanton Bern will vier Stand- und Durchgangsplätze schaffen

Der Kanton Bern will an vier Orten definitive Stand- und Durchgangsplätze für Schweizer Fahrende einrichten. Vorgesehene Standorte sind Erlach, Muri bei Bern, Matten bei Interlaken und ein noch nicht bestimmter Ort im Oberaargau. Das teilten die bernischen Behörden mit. Der Platz in Erlach soll künftig im Winter als Standplatz genutzt werden. Auf dem Areal im Froumholz in Muri soll ein ganzjähriger Platz erstellt werden. In Matten bei Intrlaken wird der Platz derzeit provisorisch genutzt.

Standplatz für Fahrende in Basel-Stadt

Der Regierungsrat von Basel Stadt hat beschlossen, dass an der Friedrich Miescher-Strasse ein Standplatz entstehen soll, der bereits 2017 in Betrieb genommen werden soll. Venanz Nobel vom Verein Schäft qwant, der sich für einen Standplatz in Basel stark gemacht hat, sagt: „Es hat viel Grünzonen rundherum, trotzdem ist es mit der nötigen Infrastruktur erschlossen und ist mit Wohnwagen auch gut erreichbar. Ich sehe das prima vista sehr, sehr positiv.“

Ablehnung in Gossau (SG)

Das Stadtparlament von Gossau im Kanton St. Gallen hat den Teilzonenplan abgelehnt, der für die Schaffung eines Durchgangsplatzes notwendig wäre; unser Verwaltungsrat Willi Gruber hatte sich für den Platz eingesetzt und ihn besichtigt. Ein Argument für die Ablehnung war die Belastung des Geländes durch die nahen Hochspannungsleitungen. Im Kanton Solothurn dagegen, wo ein Platz unter einer Hochspannungsleitung geschaffen werden sollte, erklärten die Behörden, die Hochspannungsleitung sei kein Hinderungsgrund für die Schaffung eines Platzes (siehe auch die Stellungnahme der Radgenossenschaft auf der nächsten Seite). „Das sind zynische Argumente“, sagte der oberste Raumplaner des Kantons St. Gallen zur Ablehnung in Gossau. Im Kanton Sankt Gallen beginnt das Karrussell der Platzsuche von neuem. Die SP hat das Thema wieder Aufgegriffen.

Zürich, Stadtrat Leutenegger erklärt

Stadtrat Filippo Leutenegger schreibt an die Radgenossenschaft (9. Juli 2015):

„Als zuständiger Stadtrat darf ich Ihnen bestätigen, dass wir den provisorischen Durchgangsplatz für Schweizer Fahrende im Norden des Bahnhofs Altstetten nicht einfach auf Druck der Strasse hin realisiert haben: Die Grundlagen dafür sind vor Jahren gelegt worden in der Vorlage für einen kantonalen Richtplan. Der Richtplan sieht einen Durchgangsplatz in der Stadt Zürich vor. Unsere Behörden anerkennen diese Verpflichtung und bemühen sich um eine konstruktive Zusammenarbeit mit den betroffenen Organisationen. Durch rasches Handeln nach der Wohnwagendemonstration wollten wir Nutzungskonflikte vermeiden und namentlich den Circus Royal nicht in Schwierigkeiten bringen. Wir suchen nun in den nächsten Jahren nach einem definitiven Standort für einen Durchgangsplatz.

Ihr geäußertes Bedürfnis für einen weiteren Standplatz für Fahrende in Zürich haben wir zur Kenntnis genommen, muss aber grundsätzlich diskutiert werden.“

Neueröffnung des Platzes in Würenlos

Es ist der bisher erste offizielle Platz im Kanton Aargau, der von Privaten betrieben wird: der Durchgangsplatz in Würenlos. Das 2500 Quadratmeter grosse Areal beim Landwirtschaftsbetrieb «Chlosterschür» wird von zwei Brüdern geführt. Während mehr als zehn Jahren war das Areal im Zonenplan der Gemeinde nicht als Spezialzone eingetragen. Im September 2013 beschloss die Gemeindeversammlung eine Zonenänderung, und der Kanton veranlasste im Anschluss eine Sanierung des Platzes. Der Platz wurde mit einem natürlichen Belag befestigt, ein Sanitärgebäude mit Dusche und Waschmaschine eingerichtet und Hecken gepflanzt. Im September ist der Platz nun eingeweiht worden in Anwesenheit einer Vertreterin unseres Verwaltungsrates.

Die Radgenossenschaft verzichtet auf Thayngen

Die Radgenossenschaft hatte dank der Initiative eines privaten Unternehmers die Möglichkeit zur Schaffung eines Standplatzes in Thayngen (Schaffhausen) erhalten und das Projekt im Lauf des ganzen Jahres 2015 verfolgt. Auf Facebook und unserer Homepage haben wir eine Umfrage gemacht, wer sich für diesen Standplatz interessiert. Das Interesse war so klein, dass wir vorläufig darauf verzichten, diesen Platz zu schaffen, da wir dieses Risiko so nicht tragen können. Ob ein Platz in Thayngen zu einem späteren Zeitpunkt noch möglich sein wird, können wir heute nicht sagen.



Solothurn ist in der Pflicht – Stellungnahme der Radgenossenschaft

Die Radgenossenschaft lehnt das Projekt Standplatz Flumenthal in Solothurn ab

Die Radgenossenschaft stellt fest: Das Projekt Flumenthal im Kanton Solothurn bietet weder eine zumutbare Lösung für die Familie Huber, welche seit 28 Jahren in Rüttenen lebt, dort integriert ist, keiner Sozialbehörde zur Last gefallen ist, aber dort weg soll. Noch erfüllt das Projekt mit vier Standplätzen im Bereich von Gefängnis-Hochspannungsleitung-Autobahn plus Asylzentrum die Anforderungen an einen Standplatz, der minimale Standards an Lebensqualität erfüllen muss. Die Radgenossenschaft lehnt das Projekt in dieser Form ab.

Der Bund verlangt von den Kantonen, dass sie Standplätze für Schweizer Fahrende einrichten. Der Kanton Solothurn ist besonders in der Pflicht, einerseits weil er mit der Bereitstellung von geeignetem Lebensraum für Schweizer Fahrende in Verzug ist. Andererseits weil er eine besondere Verpflichtung hat auf Grund der belastenden Aktivitäten des damaligen Seraphischen Liebenswerkes im Bereich Kindswegnahme und Versorgung. Gemäss Standards, welche der Bund derzeit ausarbeitet und über welche auch die Stiftung Zukunft Schweizer Fahrende Auskunft geben kann, soll ein solcher Platz für Schweizer Fahrende Raum für 8-12 Wagen bieten, 2500 bis 3000 Quadratmeter umfassen und eine Reihe minimaler Anforderungen erfüllen. Dazu gehören Lärmstandards, Sicherheitsstandards und Anforderungen an geeignete Schulwege. Das Projekt Flumenthal mit seinen 1000 Quadratmetern und namentlich der Hochspannungsanlage erfüllt alle diese Anforderungen nicht

Zur Lösung macht die Radgenossenschaft zwei konstruktive Vorschläge:

- Der Kanton soll der Familie Huber (nicht verwandt mit dem Präsidenten der Radgenossenschaft), die seit 28 Jahren gut integriert in der Gemeinde Rüttenen lebt, ermöglichen, an ihrem bisherigen Standort zu bleiben, indem auf dem Areal, auf dem sich die Familie schon befindet, offizielle Standplätze geschaffen werden. Das Areal muss also nur in den Status von Standplätzen erhoben werden. Das ist eine absolut kostengünstige und einfache Lösung.
- Der Kanton Solothurn soll seiner Pflicht, Standplätze zu schaffen, die minimale Standards hinsichtlich eines menschenwürdigen Lebens erfüllen, nachkommen und in der Gemeinde Flumental das ursprünglich einmal zur Diskussion gestellte Areal am Fluss zur Verfügung stellen. Wir sind sicher, dass in einer Volksabstimmung sich eine Mehrheit der Bevölkerung in der heutigen Situation für diese Lösung gewinnen liesse.

Die Radgenossenschaft betrachtet den Versuch, in Flumenthal mehrere Probleme gleichzeitig auf engstem Raum zu lösen – wobei sie keines der Probleme befriedigend löst – als „Wollmilchsau“, das heisst als missglückt. Die Radgenossenschaft muss dieses Projekt unter Bedauern für die geleistete Arbeit zurückweisen.

Die Radgenossenschaft kämpft weiter für Lebensraum für Fahrende.

Wir tolerieren nicht das Minderheiten so diskriminierend behandelt werden und auf engstem Raum eingepfercht werden